

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dörfla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Bezugspreis: Monatlich 1,50 Mark, bei Vorzahlung durch die Post 1,40 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Postämter od. d. Verbindungsstellen) hat der Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Abgabe-Preis: Die Abgabe des Blattes über deren Raum wird mit 10 Pf. auf der ersten Seite mit 10 Pf. berechnet.
Abgabe werden an den Geschäftsstellen die Späteren ebenfalls 10 Pf. in die Geschäftsstelle abgeben.
Jeder Verkauf auf Kredit erfolgt, wenn der Empfänger durch den Geschäftsstellen werden und über dem in den Geschäftsstellen zu bestellen sein.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Dörfla.

Gemeinde-Bez.-Konto Nr. 128.

Nummer 71

Mittwoch, den 21. Juni 1922

21. Jahrgang.

Vertikales und Bäckisches.

Ottendorf-Dörfla, den 20. Juni 1922.

— War es vor acht Tagen ein verregener Sonntag, so war der vorgestrige ein Regensonnitag. Regnete es an jenem vormittags, nachmittags und abends, so an diesem von früh bis abends. Unseren Fluren und Saaten aber, die unter der anhaltenden Trockenheit sehr zu leiden hatten, kam der durchdringende Regen sehr zu Statten.

— Sommeranfang. Am 21. Juni, um Mitternacht, beginnt der Sommer, der uns eine oegnete Ernte bringen soll. Bisher sind, wie vor einem Jahre, die Aussichten nicht die besten, und wir wollen hoffen, daß noch eine günstige Gestaltung eintritt. Für die Kartoffeln ist das z. B. sehr wohl möglich. Früher fielen solche Verhältnisse nicht so böse in Betracht, wir erhielten unseren Bedarf dann aus dem Auslande. Bei den jetzigen Voluta-Geenständen ist das leider nicht mehr so leicht möglich und die Lage könnte sich also recht kritisch gestalten, wenn eine geringere Ernte zu weiteren Preissteigerungen führte. Mit Sommers Anfang haben wir den längsten Tag im Jahre erreicht, die Sonne geht 3.39 Uhr auf, sie geht 8.24 Uhr unter. Nach kurzer Pause beginnt der Rückgang der Tagesdauer, die sich vier Wochen später schon ziemlich deutlich bemerkbar macht. Es geht wieder abwärts, und dabei hatten wir noch Mitte Mai, stellenweise selbst zu Pfingsten — sehr empfindliche Rähle. Etwa sieben Monate, seit November 1921 hatte die Temperatur einen wenig angenehmen Charakter gehabt, 5 Wochen war es warm und schon ist die Höhe des Jahres erreicht. Was uns des Jahres zweite Hälfte entschädigen.

— Heiteres Wetter und Temperaturzunahme in Aussicht. Die außerordentlich ungleichmäßige Luftdruckverteilung, die in der vorigen Berichtswöchentlich verändertes Wetter zur Folge hatte, war auch in der ersten Hälfte der letzten Woche noch nicht ausgeglichen. Immer neue Teilwörter tauchten auf und hatten vielfach lokale Gewitter mit unweil allerdings nur geringen Niederschlägen zur Folge. Eine wesentliche Veränderung in der Wetterlage vollzog sich dann bei zum Donnerstag. Das Hochdruckgebiet dehnte seinen Einfluß stärker aus. Der am Mittwoch bereits vom Südwesten bis zur Nordsee heraufreichende Hochdruckrücken hatte sich weiter verstärkt. Ein Kern lag über der Nordsee ein zweiter über der Schweiz. Das Hauptteil lag über Mittel- und Ostdeutschland. Teilweise in Deutschland hörten allerdings noch immer die Luftdruckverteilung. Abgesehen von lokalen Gewittern, die hauptsächlich aus Schiefen gemeldet wurden, war das Wetter ziemlich heiter. In den nächsten Tagen dürfte das heitere Wetter im allgemeinen anhalten; eine weitere Temperaturzunahme ist zu erwarten. In Mitteldeutschland und im Nordosten sind allerdings beim Vorübergang der Tiefdruckgebiete Niederschläge und Gewitter wahrscheinlich.

— Eine wesentliche Brotpreissteigerung im August zu erwarten. In letzter Zeit ist durch wiederholte aufgetauchte Gerüchte über eine bald bevorstehende wesentliche Erhöhung des Brotpreises große Beunruhigung in weite Volksteile getragen worden. Wie in Erfahrung gebracht wurde, ist in der Tat im August mit einer beträchtlichen Erhöhung des Brotpreises zu rechnen. Der neue Preis, der sich nach dem für das Umlagegetreide zu zahlenden Preis und nach dem im August geltenden Weltmarktpreis für das Brotgetreide richtet, steht noch nicht fest.

— Die kommunistische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen:

1. Erlassen werden die von den sächsischen Gerichten bis einschließlich 15. Juni 1922 rechtskräftig erkannten Strafen politischer Delikte. Es werden auch die bei den sächsischen Gerichten anhängig gewordenen Strafverfahren im gleichen Umfang niedergelegt. Als politische Delikte sind anzusehen alle Straftaten, die um die staatliche, soziale oder wirtschaftliche Ordnung gegangen worden sind. Ausgeschlossen sind solche Personen, die bei der Begehung der Handlung die alten vorrevolutionären Zustände wieder herstellen wollten.

2. Erlassen werden die von den sächsischen Gerichten in der Zeit bis einschließlich 15. Juni 1922 rechtskräftig erkannten Strafen wegen aus Not begangener Straftaten, sofern die erkannten Strafen Geldstrafen, Haftstrafen oder Gefängnisstrafen von nicht mehr als einem Jahre sind. Im gleichen Umfang werden die Strafverfahren niedergelegt.

3. Erlassen werden die von sächsischen Gerichten rechtskräftig erkannten Strafen wegen Virelung im Sinne der Paragraphen 218 und 219 und 43 des Str.G.B. Ausgenommen sind Personen, die die Notlage der Schwangeren gütlich ausgenutzt haben. Im gleichen Umfang sind die Strafverfahren niedergelegt.

4. Die Regierung wird beauftragt, bei der Regierung eine Amnestie im gleichen Umfang zu beantragen.

Die Kommunisten versuchen damit noch kurz vor Tagesanbruch die schon seit langem ersehnte Amnestie unter Dach und Fach zu bringen. In einem Artikel des Dresdner kommunistischen „Volkblattes“ wird der Regierung „um letzten Male“ gut zugerufen, doch den sächsischen Betriebsrätekongress einzuberufen, der die Grundpläne für eine geschlossene proletarische Politik bilden soll; im anderen Falle würden auch die Kommunisten die Landtagsauflösung vorschlagen.

Dresden. Auf Antrag des Untersuchungsrichters beim Landgericht Dresden wurde der ehemalige Leutnant der Landespolizei Rudolf Tränker in Haft genommen und dem Untersuchungsgefängnis am Münchner Platz zugeführt. Er war von einer hiesigen Wochenchrift beschuldigt worden seine vormalige Geliebte, eine gewisse Norma Pleffe, fortgesetzt zu Diebstehlen angehalten zu haben, während diese in der Prager Straße in einer Kunsthandlung als Verkäuferin tätig war. Das Gericht wird sich demnächst mit dem Fall Pleffe-Tränker beschäftigen.

— In der Zeit von Samstag bis Sonntag sind aus einer Rechtsanwaltskanzlei Marschallstraße 29 drei Schreibmaschinen durch Eindringen mittels Nachschlüssels in die Büroräume gestohlen worden.

— Rund um Dresden. Der Gau Dresden (DDR) hatte mit seiner 11. Wiederholung der alten Rundfahrt kein Wetterglück, und in Anbetracht der aufgeweichten Straßen und des strömenden Regens, der auch auf der Strecke nur für kurze Zeit nachließ, starteten nur 9 Altersfahrer, 81 Herrenfahrer und 36 Berufsfahrer. Die vorauszuweisen war fiel in allen Gruppen die Entschelbung am Zugauer Berg, der bei den Unwetter besondere Schwierigkeiten bereitete. Zahlreiche Rod-, Reisen- und Reitenführer waren ausfichtreiche Bewerber, vor allem die Dresdner Herrenfahrer, zurück und aus den Rennen, so daß sich keine größeren Gruppen beisammensetzten. Die sämtlich durchs Ziel gelangten 15 Herren- und 11 Berufsfahrer vollbrachten auf der schweren aufgeweichten Strecke eine Glanzleistung. Steger wurden Koch, Berlin, (Berufsfahrer), R. Kohl, Berlin, (Herrenfahrer). Den Vereinswunderpreis der Ulema gewann der Leipziger R. B. Diana, der unter der ersten zehn Fahrern fünf Mann stellte.

Herrnhut. Unter starker Beteiligung des In- und Auslandes begann am Freitag abend die 200-Jahrfeier der Brüdergemeinde. Die von Amtsdirektor Bischof Jensen geleitete Begräbnisversammlung brachte die allgemeine Hochschätzung der Brüdergemeinde zu erhebendem Ausdruck. Es sprachen und überbrachten Grüße u. a. für den Deutschen Evangelischen Missionsausschuß Universitätsprofessor Dr. Richter, Berlin, für die Missionskonferenz Prof. Dr. Hausleiter, Halle, für den Zentralausschuß für Innere Mission Direktor Dr. Füllkrug, Berlin, für die schwedische Kirche und Mission an Stelle des verhinderten Erzbischofs Söderblom Domkapitular Prof. Kolmodin, Uppsala, für die dänische Pastor Holt, Kopenhagen, für die Züricher Bundeskirche Dekan Zimmermann, für die Bruderunität in Polen Konsistorialrat Häußel, für die böhmische Brüdergemeinde Pastor Schäfer, Gabling, als Vertreter der ausländischen Brüdergemeinden in Europa ein Genfer Geistlicher.

Struma. Die hiesige Fleischerrinnung konnte ihr 375 jähriges Bestehen feiern.

Chemnitz. Durch Ausbrechen des Schreibstiftes sind aus einer Privatwohnung etwa 40000 Mark Bargeld, eine goldene Herrenuhr, ein silberne Uhr und andere Wertgegenstände gestohlen worden.

Falkenberg bei Döberitz. Innerhalb kurzer Zeit hat sich auf der von hier nach Döberitz führenden Landstraße der dritte schwere Automobilunfall ereignet. Ein Personenkraftwagen der Citroenwerke stürzte den steilen Straßenabhang hinab und blieb an einem Baum schwer beschädigt hängen. Der Kraftwagenführer erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde dem Döberitzer Krankenhaus zugeführt. Der Fahrer kam mit Hautabschürfungen davon.

Das Soziale im Turnen, Sport und Spiel.

Höchste Leistungsfähigkeit des menschlichen Körpers und Willens, vollendete Harmonie, ist das Ideal, an dessen Verwirklichung Turnen, Sport und Spiel arbeiten. Leibesübung treiben, ganz gleich welcher Art, heißt daher ein allen Ausübenden gemeinsames Ideal im Herzen tragen, nach körperlicher Bervollkommnung streben, heißt gemeinsame Arbeit leisten, heißt gleiche Liebe für die Schönheiten und Segnungen des Turnens und Sports und Freude an den Erfolgen empfinden. In heltem Wettkampf um die Siegeslorbeeren ringen, heißt Kraft an Kraft, Willen an Willen, Können an Können messen, ist gleiches Denken, Fühlen und Wollen ist edelstes gemeinsames Erleben!

Gemeinsam empfundenes Erlebnis zwingt die fremdesten Seelen zusammen, gleiches Streben läßt nach dem Wettkampf Gegner Freunde sein, läßt die Herzen in treuer Kameradschaft und Begeisterung glähen und sprühen und schmiedet und schweißt sie zusammen zu gleichem Geist, gleicher Gesinnung, zu stählertem Trost gegen feindliche Mächte.

Turner- und Sportgeist schlingt ein festes Band um alle Gleichgesinnten, sie umschließend zu einer eigenen Gemeinde. Gesehigt durch ungeschriebene, nur unaussprechlich in ihre Herzen eingegrabene moralische und ästhetische Gesetze, zieht wie ein roter Faden durch ihr ganzes Tun der Wahlspruch: „Stähle Deine Kraft und weitere Deinen Willen, verlaß Dich nur auf Dein Können, so öffnet sich Dir jedes Tor zur Freiheit und Glück im Leben.“

Freiheit und Glück! Sind das nicht Dinge, die jeder sich wünscht, und die doch nur einigen Auserwählten beschieden zu sein scheinen? Nein, nicht nur wenig Bevorzugten sind diese höchsten Güter in Wirklichkeit zugänglich, sie sind weder künstlich, noch durch Bestechung zu erlangen, sie sind für alle erreichbar, auf einem für alle gangbaren Wege.

Denn Leibesübung stählt Kraft und Energie, Leibesübung bringt das kernhafte Bewußtsein, das Entschlossenheit und Ausdauer, wurzelt in körperlicher Tüchtigkeit, ureigenes Können, basierend auf Arbeit und harter, selbsterzogener Wille keine Hemmungen noch Hindernisse kennen. Leibesübung schafft das Frohgefühl, durch eigene Tatkraft im Leben seinen Mann zu stehen, biegt den Rücken nicht krumm vor Reichtum, Titeln und Würden, schafft stolze innerste Unabhängigkeit, Glück und Freiheit, schafft höchste Achtung allein vor höchster Leistung.

Gilt doch beim Schwung ums Red nicht ein gefüllter Geldbeutel, nur Kraft und Energie, nur ureigenes Können, Am Start haben einflussreiche Verwandte keine Stimme, keine „Beziehung“ nützt, nur eigener Wille entscheidet den Sieg. Lächerliche Hyänen sind blaues Blut und vornehme Mäntel bei heiltsaufender Schifahrt, beim Sprung vom Turm in die nasse Tiefe, ureigenster Mut allein schafft es. Kein auf Macht und Rang pochendes Recht auf Bevorzugung gilt beim frohlichen Spiel, nur Unterordnung unter die Mitspieler ermöglicht ein harmonisches Gelingen. — Ob Mann, ob Weib, ob Arbeiter oder Ablicher, ob Minister oder Straßenkehrer, auf grünem Rasen, an steilen Felsenhang, auf blühendem Schnee, in den schäumenden Wellen gilt nur der nackte Mensch, sind alle gleich.

Durchwirkt von Leibesübung, erfüllt von Turner- und Sportgeist, vermag das Leben nicht nur jedes einzelnen, nein, eines ganzen Volkes sich zu wandeln, zu bessern, zu gesundem. Hinaus aus Kastengeist und Parteigeist, aus Glaubenshader und Befehlsgehör, hinaus aus dem tiefen Tal allzuwichtig genommener Alltäglichkeit, aus Verfalltumbst Altkonstanz, aus künstlerischer Lust und hohlem Schein, aufwärts zu sonniger Höhe zu Licht, Lust, Jugendfrische, Spannkraft und Frohsinn, zu schlichtem, edelstem Menschentum durch Turnen, Sport und Spiel.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

19. Juni 1922.

Auftrieb: 185 Ochsen, 238 Bullen, 485 Kalben und Rähle, 807 Rähler 490 Schafe, 1097 Schweine.
Ochsen Lebendgew. 1200—3200, Schlachtgew. 3000—5800
Bullen Lebendgew. 1300—3000, Schlachtgew. 2900—5150
Kalben u. Rähle Lebendgew. 800—3200, Schlachtgew. 2375—5800
Rähler Lebendgew. 1600—3000, Schlachtgew. 2935—4825
Schafe Lebendgew. 700—2400, Schlachtgew. 1850—4800
Schweine Lebendgew. 3700—4800, Schlachtgew. 4925—6200

